

HENNDORF BLÜHT AUF



BAU DIR EINE BENJES-HECKE

Ende der 80er Jahre forcierte der deutsche Landschaftsgärtner Hermann Benjes seine Idee, Hecken nicht durch Neupflanzung, sondern durch Aufschichtung von lockerem Gehölzschnitt und Samenflug entstehen zu lassen. Bis heute ist die sogenannte Benjes-Hecke ein fester Bestandteil eines naturnahen Gartens oder auch ein Abgrenzungselement im Freiland.

Aufbau

Zuerst werden Pfosten oder angespitzte Äste als Rahmen (2 parallele Reihen) eingeschlagen:

mit ca. 60 cm Abstand und einer Tiefe von 80 - 100 cm, mindestens 6 Stück mit einer Endhöhe von ungefähr 150 cm. Diese Maße sind nur ein Vorschlag und dürfen natürlich dem jeweiligen Zweck und der Menge des vorhandenen Füllmaterials angepasst werden! Stehen die Pfeiler, wird der Gehölzschnitt locker waagrecht eingeschichtet. Es eignet sich auch der ein oder andere dicke Stamm, Fallholz, Wurzeln, alte Wilde Karden oder Reisig.

Seitlich und vorne überstehende Ästchen kürzen, wodurch man eine schöne Optik erhält - aus einem wilden Haufen zu „ordentlich schlampert“!



Wie in der Garten Tulln gesehen, kann so eine Benjes-Hecke, gefüllt mit farbigen Weidenruten, roten/gelben Hartriegel und Grasarten so richtig stylisch aussehen und darf als Abgrenzungsmittel in einem Hausgarten auch mal schmaler ausfallen.

Ist die Benjes-Hecke im Grundaufbau gestartet, kann nun immer wieder Material obendrauf gegeben oder die Länge mit weiteren Pfosten erweitert werden.

Vermeiden sollte man Schnittgut von Thuje oder Brombeeren. Letztere können wieder ausschlagen und stachelig wuchern. Gerne nehmen aber Kapuzinerkresse oder Kürbis diese Totholzhecke als Klettergerüst an!

Nutzen und Idee

Viele Tiere schätzen dieses Gartenelement. Unten finden Kröten, Molche, Blindschleichen, Eidechsen, Kleinsäuger und Igel Unterschlupf, im schützenden Geäst nisten Rotkehlchen, Amseln oder Zaunkönige und an den hohlen Außenästchen suchen Wildbienen einen Brutplatz. Besonders geeignet sind hier Äste von Forsythie und Jostabeere, da diese sofort nach dem Schnitt hohles Kernholz aufweisen und daher umgehend bezogen werden können.

Im Laufe der Zeit nutzen Vögel die Ansitzpfosten und aus ihrem Kot, der allerlei Samen enthält, wachsen neue Heckenpflanzen und ernähren sich vom verrottenden Altholz. Rund um die Benjes-Hecke siedeln sich gerne Brennnesseln an, welche vielen Raupen unserer Tagfalter als Futterpflanze dienen. Wunschheckenpflanzen können aber auch gleich beim Aufbau dazugesetzt werden.

Eine Benjes-Hecke ist immer ein Sichtschutzmittel, dient zugleich aber auch dem Windschutz.

Zieht man sie entlang einer Ackergrenze, bremst sie Erosion und wirkt ähnlich wie Steinmauern.

Ziel einer naturnahen Pflege ist die Kreislaufwirtschaft. Die Errichtung einer Benjes-Hecke kann auch an öffentlichen Flächen oder im Grünland die Verwertung von Gehölzschnitt erleichtern und lässt ökologisches wertvolles Material für die Natur vor Ort.



Nutze doch diese schnelle, preisgünstige und pflegearme Öko-Idee auch für deinen Garten!

Anita Himmer
Blühflächenbeauftragte der Gemeinde Henndorf